

hatte sich eins der Lastthiere verlaufen und als der Peon (der zum persönlichen Dienst des Reisenden bestimmte Mauleseltreiber) lange nicht mit dem gesuchten Thiere zurückkehrte, schlug man bei einer der letzten Hütten des Dörfchens La Puerta (deutsch: die Pforte, von der Verengerung des Thales so genannt) das Lager auf. Das gebratene Hammelfleisch mündete vortrefflich; doch die Hälfte des Hammels ward in der Nacht von den ausgehungerten Mäden der nächsten Hütte, welche den Braten gerochen hatten, gestohlen.

Von La Puerta aufwärts hörte der kleine Grundbesitz auf und die Viehzucht überwog den Ackerbau. Unter den Pflanzen machten sich bereits die großen baumartigen Cactus bemerklich, von denen die Achuma (*Cereus atacamensis*) in holzarmen Gegenden zu Dachstühlen, Tischen, Bänken, Thüren, selbst zu Grubenbauten verwendet wird. Tschudi sah hier ein riesenhaftes Exemplar, das eine einzige mehr als 20 Fuß hohe Säule mit nur einem kopfgroßen Auswuchs bildete. Der Fluß des Thales, Rio de las Chacras genannt, mußte bis Colpes, wo die beiden Quellbäche zusammenkommen, nicht weniger als 21 mal durchritten werden, weil es gänzlich an Brücken fehlte. Nun gelangte man aus dem Valle de las Chacras (Thal der Landgüter) in das Valle de Bucarillo, das durch seine grünen Wiesen, die von einem munteren Flüsschen durchschnitten werden, einen lieblichen Anblick gewährte. Zahllose Schaaren von Papageien erfüllten mit ihrem durchdringenden Geschrei die Luft! sie nisteten in Erdlöchern und stiegen Abends unter großem Tumult auf die Bäume zum Uebernachten. Weiterhin zeigten sich auch mehrere Strauße. Tschudi konnte einen vereinzelt auf einer Erderhöhung stehenden auf etwa 100 Schritte anschleichen, während der Vogel die fortziehende Karawane mit seinem Blick verfolgte. Ein Schuß und der Vogel stürzte zusammen, raffte sich jedoch bald wieder auf und hinkte in mäßigem Tempo davon. Die Kugel hatte in das dicke Schenkelfleisch geschlagen.

Als die Reisenden in der Estancia *) von Singuil anlangten, war es stockfinstere Nacht; doch war die Aufnahme trotz der nächtlichen Störung eine freundliche. Es schneiete die ganze Nacht und den größten Theil des darauf folgenden Vormittags ununterbrochen. Die Gesellschaft lagerte sich um ein Feuer, Herr Tschudi konnte nur mit Mühe einige Notizen mit Bleistift zu Papier bringen, so kalt waren ihm die Hände geworden.

Die Hochebene von Singuil ist eine sehr fruchtbare und gesunde Gegend mit europäischem Klima. Der Boden ist reich und leicht zu bearbeiten; er bringt unsere Getreidearten, namentlich Weizen, in ausgezeichnete Güte hervor, ferner Kartoffeln und Luzernellee. Der größte Theil des Bodens ist vortreffliches Weideland, zur Viehzucht in großartigem Maßstabe geeignet. Doch sieht dem Aufblühen derselben ein nicht kleines

*) Landgüter, auf denen Viehzucht getrieben wird, werden in der Provinz Catamarca „Estancias“ genannt.